

Peter Klusen

War da was?

Zwei Krimi-Sketche

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere

Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469

Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

In "Skol" kommen die müden Bankräuber, Vater und Sohn, mit scheinbar leeren Händen nach Hause. Doch die Flasche Wein, die einzige Beute, entpuppt sich als super wertvoller Tropfen. Nur schade, dass Opa ihn, mitter- nächtlich erwacht, schlaftrunken leert.

"Fehlalarm" spielt in einer verschlafenen Bankfiliale, in der die mit ihrer Tochter telefonierende und deshalb abgelenkte Schalterbeamtin sowie auch ihr gestrenger Chef, den Ernst der Lage überhaupt nicht wahrzunehmen scheinen und der Bankräuber, bass erstaunt, mit der Beute auch noch höflich zum Ausgang begleitet wird.

Spieltyp: 2 Krimisketche - Fehlalarm / Skol
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: Skol: 3w 3m, Fehlalarm: 2w 2m
Spieldauer: Jeweils ca. 20 Minuten
Aufführungsrecht: 6 Bücher

FEHLALARM

Personen:

Frau Adabar, Bankangestellte
Kapuzenmann, verheimerter Bankräuber
Kundin, blasenkrank
Bankdirektor, genervt

(Schalterhalle einer Bank. Hinter dem Tresen sortiert Frau Adabar mit einer Hand irgendwelche Papiere, mit der anderen hält sie ihr Handy ans Ohr und hört offensichtlich jemandem sehr aufmerksam zu. Hin und wieder gibt sie ein erstauntes "Aha!" oder ein spitzes "Oh!" von sich. Nach einer Weile taucht von rechts der Bankdirektor auf. Er hat an ein paar Aktenordnern schwer zu tragen und geht eiligen Schritts durch die Szene. Vor Frau Adabars Schalter bleibt er kurz stehen und wendet sich ihr zu)

BANKDIREKTOR:
(resolut)

Schönen guten Morgen, Frau Adabar! Private Gespräche während der Schalterzeiten sehen wir aber gar nicht gern!

FRAU ADABAR:
(leise)

Augenblick, mein Bärchen!
(nimmt das Handy vom Ohr, laut)

Guten Morgen, Herr Direktor! Entschuldigung, eine dringende Familienangelegenheit.

BANKDIREKTOR:
(geht rasch weiter, ruft ihr über die Schulter zu)
Das hätte ja wohl auch Zeit bis zur Mittagspause gehabt!

FRAU ADABAR:
(streckt ihm hinterrücks die Zunge heraus, das Handy schon wieder am Ohr)
Bärchen? Ja, die Mami ist noch da ...! Nein, nein ... ja ... natürlich ...!

(Ein Mann mit Sonnenbrille und Kapuzenpulli betritt die Bank, geht, sich vorsichtig umblickend, auf den Schalter zu. Frau Adabar, schon wieder in ihr Telefonat vertieft, nimmt ihn überhaupt nicht wahr. Er legt einen Ellbogen auf den Tresen und räuspert sich vernehmlich)

FRAU ADABAR:
(ohne aufzublicken, laut)

Das hast du prima gemacht, mein kleiner Schatz ...Wie? ... Nein, nein ... ja, ja ... du, Milli, ich muss jetzt ... was? ... Ob ein Elefant im Kühlschranks war? Woran soll man das erkennen? Keine Ahnung, Milli ... ah, haha, ja natürlich: an den Fußspuren im Quark! Haha, allerliebste! Nein ... du, ich muss Schluss machen ... ich hole dich um zwölf ab! Ja, spielt noch schön ... Ciao ciao, Milli ... Tschüssi! Bussi!

(Der Kapuzenmann trommelt schon seit einiger Zeit nervös auf dem Tresen herum, räuspert sich zum

wiederholten Mal, bekommt schließlich einen Hustenanfall. Frau Adabar verstaut das Handy und sortiert weiter ihre Papiere, spricht ihn an, ohne aufzublicken)

FRAU ADABAR:

Klingt gar nicht gut. Verschleppte Erkältung?

(Der Kapuzenmann hustet stärker)

Oh lala, da tippe ich schon eher auf eine Bronchitis. Nicht mit zu spaßen.

(Der Kapuzenmann keucht heiser)

Sekunde noch, der Herr, ich bin gleich soweit. So!

(blickt auf und betrachtet ihr Gegenüber)

Was kann ich für Sie tun?

(Der Kapuzenmann kramt umständlich einen Zettel aus der Jacke und schiebt ihn wortlos über den Tresen. Dabei blickt er wieder lauernd um sich)

KAPUZENMANN:

(zischt)

Lesen!

FRAU ADABAR:

(zieht den Zettel zu sich herüber und liest laut)

5 Pfund Kartoffeln, 10 Eier, Backpulver, Klopapier ... Äh, hallo? Der Supermarkt ist drei Straßen weiter!

(Der Kapuzenmann reißt unwirsch den Zettel an sich und schiebt ihr ein anderes Blatt unter die Nase)

KAPUZENMANN:

(mit einem verlegenen Husteln)

Lesen!

FRAU ADABAR:

(liest wieder laut)

Das ist ein ... Häh? Was soll das heißen? Das ist ein ... was? Kann ich nicht lesen! Tut mir leid. Was soll das jetzt heißen?

(Inzwischen ist eine Kundin gekommen und hat sich hinter dem Kapuzenmann angestellt. Der Kapuzenmann klopft nachdrücklich auf den Zettel)

FRAU ADABAR:

Tut mir leid, der Herr, ich kann diese Handschrift nicht entziffern! Lesen Sie es mir doch einfach vor!

KAPUZENMANN:

(nervös, heiser, sich noch einmal kurz umblickend)

Überfall!

FRAU ADABAR:

(laut)

Überfall! Das soll Überfall heißen? Oh mein Gott! Na, jetzt wo Sie es sagen ...!

(hält sich den Zettel dicht vors Gesicht)

Überfall! Na, das müssen Sie aber dranschreiben! Okay, alles klar! Äh, haben Sie vielleicht auch eine Waffe oder so? Ich meine, Überfall ist ja schön und gut, aber so ganz ohne ... wissen Sie, da könnte ja jeder kommen ...!

(Der Kapuzenmann zieht sehr umständlich einen Gegenstand aus der Jackentasche, der große Ähnlichkeit mit einer Eierhandgranate hat, und hält ihn kurz hoch. Frau Adabar wirft einen raschen Blick darauf und fährt geschäftig und im Plauderton fort)

FRAU ADABAR:

Alles klar. Danke, ich sehe schon, Sie sind Profi!

KUNDIN:

(ungeduldig von hinten)

Geht's denn auch mal weiter? Ich hab noch einen Arzttermin!

FRAU ADABAR:

(laut, taucht kurz hinterm Tresen ab)

Moment, gnädige Frau! Ich muss gerade noch den Alarmknopf ...!

KAPUZENMANN:

(hektisch)

Finger weg vom Alarmknopf! Sind Sie wahnsinnig? Und nicht so laut, sonst knallt es!

FRAU ADABAR:

Das ist dann aber noch lauter.

KAPUZENMANN:

(kramt eine Plastiktüte hervor und knüllt sie auf den Tresen)

Schluss mit den Witzchen! Vollmachen! Alles da rein! Nur große Scheine! Schnell!

(Es ertönt ein langgezogener durchdringender Heulton, der nach einigen Augenblicken abrupt endet. Der Bankdirektor stürmt schnaubend in die Schalterhalle, außer sich vor Wut)

BANKDIREKTOR:

(schreit)

Zum Donnerwetter, Frau Adabar, wie oft soll ich Ihnen noch sagen, dass Sie Ihr Töchterchen nicht mit zur Arbeit bringen sollen?! Jetzt hat sie schon wieder den Alarmknopf gedrückt! Frau Adabar, ich liebe Kinder, aber das geht zu weit! So geht das nicht! So nicht!

FRAU ADABAR:

Aber, Herr Direktor, Milli ist heute gar nicht mitgekommen, sie ist in der Kita ...!

BANKDIREKTOR:

Ach, Frau Adabar, hören Sie auf! Und wer soll dann wohl den Alarmknopf gedrückt haben? Häh?

FRAU ADABAR:

Na, ich!

BANKDIREKTOR:

(außer sich)

Das wird ja immer schöner! Ich glaube es nicht!

FRAU ADABAR:

Wenn ich's Ihnen doch sage!

BANKDIREKTOR:

Und ich kann das gleich wieder der Polizei erklären! Und der Presse! Wir haben einen Ruf zu verlieren, Frau Adabar! Einen guten Ruf! Was sollen die Leute denken, wenn hier jeden Tag die Polizei auf der Matte steht!? Ich sehe schon die Schlagzeile vor meinem geistigen Auge: "KLEINES MÄDCHEN NARRT ERNEUT POLIZEI UND BANKER"! Ha!

KUNDIN:

Das war aber laut! Huijuijui! Jetzt habe ich auch noch einen Tinnitus!

FRAU ADABAR:

(kleinlaut)

Entschuldigung!

BANKDIREKTOR:

Ja, Entschuldigung! Entschuldigung! Jedes Mal Entschuldigung!

(rempelt den Kapuzenmann vom Tresen weg)

Es reicht mir langsam mit Ihnen, Frau Adabar!

(Frau Adabar fängt an, Geldscheine in die Plastiktüte zu packen)

Was ... was machen Sie denn da, Frau Adabar!?

FRAU ADABAR:

Der Herr will nur die großen Scheine ...!

KAPUZENMANN:

(heiser)

Überfall!

BANKDIREKTOR:

(hektisch)

Ja, los, los, Frau Adabar, dann machen Sie voran, damit es hier endlich weitergeht! Und: stopfen Sie das Geld nicht so lieblos in die Tüte! Mein Gott, ich mag da gar nicht hingucken! Das ist doch nicht bloß schnödes Papier! Das sind schließlich auch Werte, Frau Adabar! Werte sind das!

KUNDIN:

Ich habe eine ganz schlimme Blasenentzündung und muss zu Doktor Schleberger! Der kann es gar nicht leiden, wenn jemand zu spät in die Sprechstunde kommt! Gar nicht!

(reißt dem Kapuzenmann von hinten die Kapuze vom Kopf)

Vielleicht könnten Sie mich kurz vorlassen, junger Mann, ich will nur mein Sparbuch ...

KAPUZENMANN:

(leicht panisch, zieht die Kapuze wieder über)

He, Scheiße! Das ist ein Überfall!

BANKDIREKTOR:

(wendet sich ihm zu, rückt die Krawatte zurecht, lächelt verbindlich, spricht sehr höflich und wieder beherrscht)

Nein, nein, beruhigen Sie sich, mein Herr. Es handelt sich nicht um einen Überfall! Nur ein Fehlalarm! Keine Panik! Das passiert schon mal ...

(mit raschem Blick auf Frau Adabar, spitz in ihre Richtung)

...wenn zum Beispiel unsere Mitarbeiterinnen ihre kleinen Töchter ...

FRAU ADABAR:

(unterbricht ihn, trotzig)

Milli ist in der Kita!

(schüttelt die Tüte mit dem Geld, wendet sich an den Kapuzenmann)

So! Nur große Scheine!

BANKDIREKTOR:

(reißt die Tüte an sich, wirft einen kontrollierenden Blick hinein und drückt sie dem Kapuzenmann mit einem breiten Lächeln in die Hand)

Bitte, der Herr! Nur große Scheine! Voila!

(legt der Kundin einen Arm um die Schulter, führt sie an den Tresen)

Und jetzt Sie, gnädige Frau! Bitte sehr!

KUNDIN:

Oh, vielen Dank, sehr freundlich!

(Der Kapuzenmann starrt ungläubig auf die Tüte, blickt entgeistert um sich und steckt mechanisch die Handgranate und den Zettel auch in die Tüte. Er verbeugt

sich kurz, dreht sich um und verlässt kopfschüttelnd und mit schnellen Schritten die Bank)

BANKDIREKTOR:

(ruft ihm nach)

Nichts für ungut, der Herr! Auf Wiedersehen!

(Aus der Ferne ertönt das Gejaule eines Martinshorns. Der Direktor stemmt die Fäuste in die Hüften, schiebt die Kundin unsanft beiseite, baut sich vor Frau Adabar auf und ranzt sie an)

So, Frau Adabar, und das erklären Sie aber jetzt den Herrschaften von der Kripo!

BLACKOUT

SKOL!

Personen:

Papa Wuttke, Familienoberhaupt, hat am Leben schwer zu tragen

Wilma Wuttke, die ebenso resolute wie stämmige Gattin
Steffi, flippige Tochter mit Französisch-kenntnissen

Kalle, leicht verpeilter Sohnmann
Opa, schläft fatalerweise doch nicht immer
Ärztin, begnadete Diagnostikerin

(Wilma Wuttke und Tochter Steffi in der Wohnküche der Wuttkes. Wilma sitzt im Schein der Lampe am Küchentisch und löst ein Kreuzworträtsel. Steffi fläzt sich auf dem etwas abseits stehenden Sofa, daddelt auf ihrem Handy herum, aus dem Fernsehgerät vor ihr schallt laute Pop-Musik. Im Hintergrund eine Küchenzeile mit Herd, Kühlschrank, Spüle etc. Irgendwo hängt oder steht eine Uhr, die anzeigt, dass es weit nach Mitternacht ist)

WILMA:

(laut)

Steffi! Steffi!!!

STEFFI:

Was?

WILMA:

Mach die Glotze leiser! Ist schon weit nach Mitternacht, und Opa schläft! Außerdem kann man bei dem Krach keinen klaren Gedanken fassen!

STEFFI:

Kannst du auch ohne Krach nicht, Mama!

(macht die Musik leiser)

WILMA:

(widmet sich wieder ihrem Kreuzworträtsel, stöhnt)

Malwerkzeug mit sechs Buchstaben ... Malwerkzeug ...

STEFFI:

Was?

WILMA:

Malwerkzeug mit sechs Buchstaben. Fängt an mit Pin...!

STEFFI:

Pinzette!

WILMA:

Pinzette? Kann man damit malen?